



Kindergarten St. Josef Rottenburg-Wurmlingen

KONZEPTION

# Jedes Kind ist ein Geschenk Gottes





# Inhalt

<b>1</b>	<b>Vorwort</b>	<b>4</b>	4.6.1 Ausflüge	14
<b>2</b>	<b>Das Haus – unser Kindergarten</b>	<b>5</b>	4.6.2 Maxi Angebote	14
2.1	Träger der Einrichtung	5	4.6.3 Feste	15
2.2	Rahmendaten unserer Einrichtung	6	4.6.4 Rituale	15
2.3	Schließtage und Ferienregelung	6	4.7 Portfolio	15
2.4	Raumkonzept	7	4.8 Beobachtung und Reflexion	16
<b>3</b>	<b>Gemeinsam sind wir stark – unser Team</b>	<b>8</b>	4.9 Partizipation der Kinder	16
<b>4</b>	<b>Unser Mittelpunkt – die Kinder</b>	<b>8</b>	4.10 Umgang mit Beschwerden der Kinder	16
4.1	Situationsansatz – Pädagogische Grundlagen	8	4.11 Eingewöhnung	17
4.2	Pädagogisches Verständnis und Schwerpunkt unserer Arbeit	9	4.12 Inklusion	17
4.2.1	Unser Leitbild: Jedes Kind ist ein Geschenk Gottes	9	4.13 Übergang in die Schule	17
4.2.2	Pädagogisches Verständnis	10	4.14 Gesunde Ernährung	18
4.3	Pädagogische Schwerpunkte	10	4.15 Umgang mit Kindeswohlgefährdung	18
4.3.1	Körper	11	<b>5 Kooperation mit Eltern</b>	<b>19</b>
4.3.2	Sinne	11	5.1 Beschwerden der Erwachsenen	19
4.3.3	Sprache	11	<b>6 Kirchengemeinde</b>	<b>20</b>
4.3.4	Gefühle und Mitgefühl	11	<b>7 Kooperation mit Institutionen</b>	<b>21</b>
4.3.5	Denken	12	<b>8 Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>21</b>
4.3.6	Sinn, Werte und Religion	12	<b>9 Mittel und Ressourcen</b>	<b>22</b>
4.4	Tagesablauf im Kindergarten	13	<b>10 Qualitätsentwicklung und -sicherung</b>	<b>22</b>
4.5	Projektarbeit	13		
4.6	Aktionstage	14		



## 1 Vorwort

# Liebe Eltern, liebe Erzieherinnen und Erzieher, liebe Leserinnen und Leser,

alle Kinder sind voller Neugier und Ideen. Sie wollen ihre Umwelt erforschen und entdecken. Dabei lernen sie tagtäglich von ihrer Umgebung und entwickeln ganz individuelle Fähigkeiten und Talente.

Neben diesen Eigenschaften haben Kinder noch eine Gemeinsamkeit: Sie sind ein Geschenk Gottes. Wenn wir von einem Kind ein Lächeln geschenkt bekommen, geht fast immer unser Herz auf. Die Gemeinsamkeiten unserer Kinder sind unabhängig von Herkunft, sozialem Stand oder Religion. Sie verbinden alle Kinder miteinander.

In diesem Bewusstsein wollen wir Kinder dabei unterstützen, die Welt zu entdecken, in dem wir Räume zur Entfaltung schaffen, ihre persönliche Entwicklung fördern, aber dabei auch Grenzen aufzeigen, die Orientierung geben.

Für uns als Träger steht neben einem familienorientierten Angebot das Wohl der Kinder im Mittelpunkt. Deshalb versuchen wir, gemeinsam unsere Arbeit täglich zu verbessern. Gemeinsam bedeutet dabei „mit den Eltern“ im Rahmen einer Erziehungspartnerschaft für die Kinder. Nur gemeinsam mit Wertschätzung und Respekt können wir das Beste für die Kinder erreichen.

Unsere Einrichtungen zeichnen sich durch die Einbindung in die Kirchengemeinde, die christlichen Werte wie Nächstenliebe, Achtung und Toleranz und die gelebte kirchliche Dienstgemeinschaft aus.

Neben diesen grundlegenden Werten, die allen unseren Kindergärten gemein sind, hat jeder einzelne Kindergarten sein eigenes, ganz individuelles Profil – seinen eigenen Charakter. Diesen Charakter haben die Kindergartenleitung und die Erzieher/innen in der hier vorliegenden Konzeption festgehalten. Dafür ein ganz herzliches „Dankeschön“.

Wir hoffen, dass bei der Lektüre dieser Konzeption unser pädagogischer Ansatz überzeugt und Sie neugierig auf die tägliche Arbeit in unserem Kindergarten geworden sind.

Für den Vorstandsvorstand  
**Dieter Deifel**  
Vorstandsvorsitzender

Für die Geschäftsführung  
**Reinhard Will**  
Geschäftsführer

## 2 Das Haus – unser Kindergarten



In Deutschland wird der Rahmen der Kindertagesbetreuung im Sozialgesetzbuch (SGB VIII), das vielen eher als „Kinder- und Jugendhilfegesetz“ (KJHG) bekannt ist, auf Bundesebene geregelt.

Demnach sollen Kindertageseinrichtungen:

- die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern
- die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen

→ den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können

Die Förderung umfasst hierbei die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf dessen soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung. Zudem schließt sie die Vermittlung von Werten und Regeln mit ein.

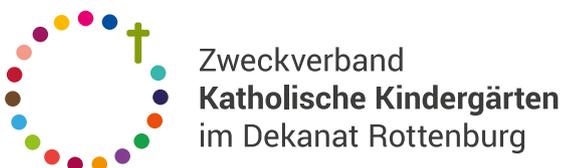
Die Förderung orientiert sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes und berücksichtigt seine ethnische Herkunft (vgl. § 22 SGB VII).

In Baden-Württemberg werden die Ziele des SGB VIII im Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG) konkretisiert.

Zudem unterliegt die Einrichtung den Vorschriften des Gesundheitsamtes, des Infektionsschutzgesetzes und der Unfallkasse Baden-Württemberg.

Das Betreuungsverhältnis zwischen dem Träger und den Eltern wird durch die Kindergartenordnung geregelt.

### 2.1 Träger der Einrichtung



Der Zweckverband Katholische Kindergärten im Dekanat Rottenburg ist Träger von 18 katholischen Kindergärten in Rottenburg und Ammerbuch.

Unser Kindergarten steht in seiner Trägerschaft und damit

hat er die Gesamtverantwortung für unsere Einrichtung. Dies beinhaltet: Betrieb und Betriebskosten, Personal, Ausstattung der Räume und die Einhaltung aller gesetzlichen Vorschriften. Die Qualität wird über die vorliegende Konzeption und die QM-Grundlagen mit ihren einrichtungsbezogenen Prozessen gesteuert.

Pastoral gehört der katholische Kindergarten St. Josef zur Kirchengemeinde St. Briccius in Wurmlingen, die ein Teil der Seelsorgeeinheit Pfaffenberg ist.

## 2.2 Rahmendaten unserer Einrichtung

Wurmlingen ist mit ca. 2500 Einwohnern ein Teilort von Rottenburg am Neckar. Der Kindergarten St. Josef befindet sich in der Ortsmitte im Gebäude des katholischen Gemeindehauses. In der Nähe befinden sich 2 weitere Kindergärten in evangelischer und städtischer Trägerschaft. Außerdem ist die Grundschule in der direkten Umgebung. Der gesamte Bereich liegt in einer verkehrsberuhigten Zone.

Der Kindergarten St. Josef wurde 1946 eröffnet und gehört zur katholischen Kirchengemeinde St. Briccius. Im Jahr 2011 hat der Zweckverband Kath. Kindergärten im Dekanat Rottenburg die Trägerschaft übernommen.

Unsere Einrichtung hat zwei Gruppen, die Edelsteinkinder und die Lichtkinder.

Von den zwei Gruppen ist eine altersgemischt mit Plätzen für Kinder unter drei Jahren.



Insgesamt hat der Kindergarten 47 Kindergartenplätze und betreut Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt.

Die Öffnungszeiten beider Gruppen:

**Montag – Freitag von 7:30 – 13:30 Uhr**

Unser Team besteht aus der Kindergartenleitung, pädagogischen Fachkräften und Inklusionskräften.

Die pastorale Arbeit im Kindergarten wird von der Kindergartenbeauftragten Pastoral unterstützt.

Zu ihren Aufgaben zählen:

- **Kontakt zwischen der Kirchengemeinde und dem Kindergarten zu erhalten und zu intensivieren**
- **den Kindergarten als Ort der Familienpastoral gegenseitig helfen wahrzunehmen**
- **Begrüßung neuer Mitarbeitenden in den Kindergärten und Verabschiedung scheidender Erzieher(innen)**
- **Ansprechpartnerin in allen Sorgen und Nöten für das Erzieherinnen-Team, aber auch für die Eltern**
- **Jährliches Angebot von 2 AG-Nachmittagen für alle Erzieherinnen unserer Seelsorgeeinheit**

Der Schutzpatron unserer Einrichtung ist St. Josef.

Unser Kindergarten trägt den Namen St. Josef. Er war der Ziehvater von Jesus – heute würde man ihn den sozialen Vater nennen. Er war für Jesus ein guter Vater und für Maria ein liebevoller und treusorgender Ehemann.

## 2.3 Schließtage und Ferienregelung

Wir haben ca. 28 Schließtage im Jahr. Diese werden mit dem Träger und dem Elternbeirat abgestimmt. Die Ferien liegen immer innerhalb der Schulferien. Der Ferienplan wird frühzeitig an alle Familien herausgegeben.

In der Anzahl der Schließtage sind pädagogische Tage und ein Betriebsausflug für die Mitarbeiter/innen inbegriffen.

## 2.4 Raumkonzept

Unser Kindergarten liegt im Erdgeschoss und ist in das Gemeindehaus integriert. Für beide Gruppen stehen jeweils ein großer Gruppenraum und ein kleinerer Nebenraum zur Verfügung. Die beiden Nebenräume sind durch eine Zwischentür verbunden und ermöglichen so jederzeit einen direkten Zugang zur Nachbargruppe. Eine Öffnung z.B. bei Projektarbeit, ist somit gegeben.

Es gibt eine Eingangshalle mit zwei Garderobenbereichen, von dort aus kann man die beiden Gruppenräume betreten.

Durch eine überlegte Raumgestaltung und Materialauswahl bieten wir in beiden Gruppen eine gleichermaßen angemessene wie zeitgemäße Lern- und Spielumgebung für die Kinder. Die Kinder sollen sich in den Räumen wohl und sicher fühlen und all ihre Sinne sollen angeregt werden. Sie sollen ihre Fantasie entwickeln, ausprobieren und Lust am Tun haben.

In jedem Gruppenraum befinden sich ein Kreativbereich, ein Rollenspielbereich, Konstruktions- und Baubereich, Tische für Spiele, Puzzle, Lege- und Steckmaterial und eine Lesecke. Es gibt auch kleine Nischen, um den Kindern Rückzugsmöglichkeiten zu bieten.

Im Kreativbereich kann mit verschiedenen Farben gemalt und experimentiert werden. Es stehen Kinderschere für Rechts- und Linkshänder bereit. Buntstifte, Wachsfarben, Wasser- und Fingerfarben, Klebstoffe, verschiedenste Papierarten, Wolle und sonstiges Bastelmaterial laden ein, kreativ zu arbeiten. Ebenso können die Kinder mit Knete modellieren und gestalten. Es werden neben der Fantasie auch die Feinmotorik und Stifthaltung, sowie die Schneidetechnik geübt.

In den Bau- und Konstruktionsecken befinden sich verschiedene Materialien zum Bauen, Konstruieren und Ausprobieren. Von Einsatzfahrzeugen über Autos, Tiere für den Bauernhof und Holzbausteine, Tücher, Bäume und Figuren bieten sich neben dem Bauen vielfältige Möglichkeiten der Kommunikation, Absprache, Rollenspiel und auch dem Austesten physikalischer Grenzen an.

An den Tischen im Raum können die Kinder Gesellschaftsspiele mit anderen Kindern und den Erzieherinnen spielen. Sie lernen dabei die Regeln, erfahren, dass es Gewinner und Verlierer geben kann oder dass man zusammen den Spielerfolg erreicht. Die Konzentration wird dabei ebenso wie das Sozialverhalten gefördert. Puzzle, Legetafeln oder Perlenketten werden auch an den Tischen bearbeitet. Dies fördert die Feinmotorik, das Durch-

haltevermögen und die Konzentration.

In unserer Ruhe- und Lesecke können die Kinder die angebotenen Bücher anschauen oder die Erzieherinnen lesen dort vor. Auch kann beim Anhören einer CD entspannt werden. Oft wird die Lesecke auch genutzt, um sich in Ruhe zu unterhalten.

In den Gruppenräumen ist jeweils eine Gebetsecke. Diese wird mit den Kindern geschmückt.

Jede Gruppe hat einen Themen- und Jahreszeitentisch. Hier werden die aktuellen Themenbereiche, die mit den Kindern erarbeitet wurden, visualisiert. So können die Kinder diese Eindrücke in Ruhe verarbeiten und verinnerlichen.

Unser Frühstück und das zweite Vesper finden an den Tischen statt. Die Kinder können sich während des Essens in ihrer Tischrunde unterhalten.

Die Nebenräume sind jeweils mit einer Küchenzeile in Kinderhöhe für pädagogisches Kochen und Backen ausgestattet. Dort befinden sich auch eine Konstruktionsecke, sowie ein Regal mit den Portfolio-Ordnern der Kinder. Diese können hier in Ruhe angeschaut werden. Weiter ist in diesem Raum ein kleiner Rückzugsbereich eingerichtet, der es insbesondere den Kindern unter drei Jahren ermöglicht, auszuruhen oder zu schlafen.

Um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, haben sie die Möglichkeit, die Eingangshalle als Bewegungsbaustelle zu nutzen. Ein Teppich auf dem Boden sorgt dabei für Sicherheit und Wärme, es steht bewegungsförderndes Material bereit.

Außerdem finden in diesem Bereich kleine Bewegungsangebote statt oder Entspannungseinheiten und Rhythmik Angebote. Der Sanitärbereich im Hauptgeschoss ist für beide Gruppen. Es gibt hier drei Kinder-WCs sowie drei Waschbecken. Außerdem ist hier der Wickeltisch mit Eigentumsfächern für die persönlichen Wickelutensilien.

Zusätzlich gibt es eine Personalküche, die mit einem Kindertisch und Stühlen ausgestattet ist, diese kann so für Zusatzangebote genutzt werden. Hier findet auch die Frühförderung einzelner Kinder durch die Frühförderstelle statt.

Für Mitarbeiter steht ein Büro mit Besprechungstisch zur Verfügung.

### 3 Gemeinsam sind wir stark – unser Team

Die Einrichtungsleitung trägt nach den Vorgaben des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport die Verantwortung für Qualität und Organisation der Arbeit und der Rahmenbedingungen.

Dazu gehören die Weiterentwicklung und Umsetzung der Konzeption und des Leitbildes, des Kinderschutzes, eines Raumnutzungskonzeptes, die Anregung aller Entwicklungs- und Bildungsprozesse, sowie der Interaktionen mit Kindern, Eltern und Kontaktpersonen. Sie arbeitet zusammen mit dem Träger, der Kirchengemeinde, der Fachberatung, den pädagogischen Fachkräften, den Eltern und Familien der Kinder, dem Elternbeirat und vielen weiteren Institutionen.

Innerhalb des Teams greift sie Impulse auf, regt Prozessbildungen an und koordiniert die Abläufe. In Zusammenarbeit mit Team und Träger evaluiert und reflektiert sie die Arbeit.

Wir arbeiten mit qualifizierten pädagogischen Fachkräften, denen als Gruppenleitungsteams die Planung und Durchführung der Gruppenarbeit, der Absprache und Entwicklung im Team sowie die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrern, Förderkräften etc. obliegt.

Es sind derzeit 4,25 Vollzeitstellen vorgesehen, die mitunter durch Teilzeitkräfte besetzt sind.

Regelmäßige Fortbildungen, Inhouse-Seminare, Mitarbeitergespräche und wöchentliche Teambesprechungen bilden die

Grundlage unserer Arbeit.

Wir bieten Berufspraktikanten und Sozialpraktikanten Einblicke in das sozialpädagogische Berufsfeld und leiten diese fachlich an.

Nur zusammen können wir die Qualität unserer Arbeit gewährleisten. Wir arbeiten an gemeinsamen pädagogischen Zielen und treffen Entscheidungen miteinander. Dabei ist gegenseitiges Vertrauen von großer Bedeutung. Die Arbeiten werden gleichmäßig aufgeteilt.

Geprägt ist unsere Zusammenarbeit durch gegenseitige Wertschätzung, Toleranz und Akzeptanz. Durch unsere gemeinsamen Aufgaben wachsen wir zusammen und entwickeln gemeinsame Ziele.

Weitere maßgebliche Bestandteile unserer Zusammenarbeit sind Vorbereitung von

- Elternabenden und Veranstaltungen
- Fallbesprechungen
- Prozessentwicklung
- Portfolioarbeit und Entwicklungsdokumentation
- Inklusionsgesprächen
- Rahmenplanungen
- kollegiale Beratung
- Aktivitäten zur Teambildung, Betriebsausflug

### 4 Unser Mittelpunkt – die Kinder

#### 4.1 Situationsansatz – Pädagogische Grundlagen

Der Situationsansatz bildet die Grundlage von allem pädagogischen Handeln. Nach dem Situationsansatz zu arbeiten bedeutet, die Lebenssituation der Kinder und Familien zur Grundlage des pädagogischen Handelns zu machen. Es werden Situationen aus dem Alltag der Kinder aufgegriffen. Unser Ziel ist es Kindern mit verschiedener Herkunft und ganz unterschiedlicher Lebensgeschichte zu befähigen, in Situationen möglichst

autonom, solidarisch und kompetent zu handeln. Jedes Kind hat von Anfang an ein Recht sich die Welt eigenaktiv und mit allen Sinnen zu erschließen und sein Leben mitzugestalten.

Das Kind lernt Selbständigkeit und Selbstbestimmung. >

Es lernt seine Fähigkeiten und Stärken selbst einzuschätzen und Entscheidungen zu treffen.

In der Gemeinschaft mit anderen Kindern wird Solidarität geübt. Die Kinder fühlen sich der Gemeinschaft zugehörig und können soziale Beziehungen aufnehmen und selbst gestalten (Freundschaften bilden sich).

Um die Welt aktiv mitgestalten zu können, benötigt das Kind Wissen, damit es Zusammenhänge und Gegebenheiten verstehen kann.

Kinder sind wissbegierig, neugierig, wollen ihre Umwelt erkunden, ihre Meinung und Gedanken äußern und Situationen mitgestalten.

Wir sehen die Kinder als kompetente, fähige Persönlichkeiten an, die sich aktiv mit Themen, Fragestellungen und Problemen auseinandersetzen und Lösungen suchen. Dabei steht die Einzigartigkeit jeden einzelnen Kindes, seine Art zu denken und sich die Welt anzueignen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Die Kinder haben bei der Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit Mitspracherecht.

---

## 4.2 Pädagogisches Verständnis und Schwerpunkt unserer Arbeit

---

**Wir können die Kinder  
nach unserem Sinne nicht formen,  
so wie Gott sie uns gab,  
so muss man sie haben und lieben.**

Johann Wolfgang von Goethe

---

### 4.2.1 Unser Leitbild: Jedes Kind ist ein Geschenk Gottes

---

Jedes Kind, das uns anvertraut wird, das zu uns kommt, ist ein Geschenk Gottes. Wir nehmen jedes Kind in seiner Einmaligkeit an und freuen uns, dass wir es auf einem kleinen Stück seiner Lebensreise begleiten dürfen. Wir respektieren die Würde von jedem Kind.

In einer Atmosphäre von Wärme und Vertrauen erfahren die Kinder Anerkennung und Wertschätzung ihrer Individualität und ihrer einmaligen Lebensgeschichte.

Unser Handeln ist geprägt von christlichen Werten wie Selbst-

und Nächstenliebe, Toleranz und Respekt. Wir wollen den Kindern Orientierung und Hilfestellung, für ein gelingendes und erfülltes Leben geben.

Unser Kindergarten ist ein Ort der Begegnung und christlichen Gemeinschaft. Jeder, der zu uns kommt, ist willkommen.

Wir richten uns in beiden Gruppen nach dem Bildungs- und Orientierungsplan von Baden-Württemberg und nach dem Rottenburger Kindergarten Plan.

---

## 4.2.2 Pädagogisches Verständnis

---

Wir wollen mit den Kindern die Welt entdecken und erobern, mit ihnen auf die Suche gehen und ihren Wissensdrang stillen. Wir helfen den Kindern, selbst etwas herauszufinden.

Wir sehen uns als Partner und Begleiter der Kinder und nehmen eine unterstützende und impulsgebende Rolle ein. Wir pflegen eine wertschätzende Haltung gegenüber jedem Kind und seiner Familie, sorgen für eine liebevolle Eingewöhnung und sind ein gutes Vorbild. Wir sind mit allen Familien in einem guten, vertrauensvollen Kontakt und fördern spielerisch alle Bildungsbereiche.

Wir vermitteln christliche Werte, stellen mit den Kindern gemeinsam sinnvolle Regeln auf und üben gegenseitige Rücksicht.

Die Grundhaltung aller unserer Mitarbeiterinnen ist geprägt von demokratischen und christlichen Werten unserer Gesellschaft und von der Unantastbarkeit der Würde eines jeden Menschen. Ausdruck dieser Grundhaltung sind die Partizipation und Integration.

Uns ist bewusst, dass wir Vorbildfunktion für die Kinder haben. Durch wertschätzende und liebevolle Zuwendung geben wir dem Kind Orientierung, Sicherheit und Halt.

Hierzu gehört ein strukturierter Tages- und Wochenablauf, welcher sich durch feste Rituale und Regeln auszeichnet.

Der Umgang miteinander ist geprägt von Respekt und Wertschätzung. Es gibt strukturierte Verhaltensregeln, welche wir mit den Kindern im Morgenkreis und in den Kinderkonferenzen besprechen und gemeinsam festlegen. Diese leben wir den Kindern im Alltag vor.

Besonders gefördert werden soziale Werte, Fantasie, Kreativität, Grob- und Feinmotorik, Sprache, Musik und Konzentrationsfähigkeit.

Kinder, die sich noch nicht sprachlich äußern können, zeigen und signalisieren ihre Bedürfnisse durch Mimik und Gestik und durch ihre Körperhaltung.

Die Kinder brauchen uns als verlässliche Vertrauens- und Bezugspersonen, die authentisch Orientierung geben.

---

## 4.3 Pädagogische Schwerpunkte

---

In den Bildungs- und Entwicklungsfeldern des Orientierungsplans Baden-Württemberg wird der Bildungs- und Erziehungsauftrag des Kindergartens konkretisiert. Die Grundlagen der pädagogischen Arbeit wie Wertschätzung, Akzeptanz und Partizipation werden ebenso angeführt wie die ganzheitliche und entwicklungsangemessene Begleitung der Kinder.

Die Bildungs- und Entwicklungsfelder sind eng miteinander verknüpft und gehören unweigerlich zusammen. Sie beziehen sich auf: Körper, Sinne, Sprache, Gefühle und Mitgefühle, Sinn und Werte sowie Religion und Denken.

Die Förderung dieser Bereiche wollen wir ermöglichen, indem wir die Räume als offene Erlebnisräume gestalten, die für jedes

Kind frei zugänglich sind und vielfältige Bewegungs-, Entdeckungs- und Erfahrungsmöglichkeiten anbieten.

Wir begleiten die Kinder während des Spielens, ermutigen und unterstützen sie. Wir geben Anregungen und Material im Freispiel und bei gezielten Angeboten. Bei der Auswahl unserer Themen werden die Kinder aktiv mit einbezogen, dabei berücksichtigen wir die Interessen der Kinder und vermitteln Sachwissen.

Lernbereiche sind neben den bereits genannten Entwicklungsfeldern außerdem Kreativität, Musik, Bewegung sowie Umwelt- und Sachbegegnungen und die Glaubensvermittlung.

---

### 4.3.1 Körper

In den ersten Lebensjahren eines Kindes werden wichtige Grundlagen für ein positives Körpergefühl gelegt. In keinem Lebensabschnitt spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit und zu keiner Zeit sind körperlich-sinnliche Erfahrungen so wichtig. Bewegung und ausgewogene Ernährung sind Motoren für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung des Kindes. Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv, mit allen Sinnen und vor allem mit Bewegung.

Wir ermöglichen den Kindern vielfältige Körpererfahrungen durch Bewegung drinnen und draußen, durch Umgang mit ver-

schiedenen Lebensmitteln und deren Zubereitung. Die Kinder lernen ihren Körper bei Bewegungsspielen, Tänzern und rhythmischen Übungen kennen, die Koordination und Kondition werden trainiert bei Bewegungsangeboten und Spaziergängen.

Die Sinneswahrnehmung wird gefördert durch Spiele (Schmecken, Hören, Sehen, Fühlen, Riechen). Die Kinder sollen ein Gespür für die eigenen körperlichen Fähigkeiten entwickeln und auch ihre Grenzen spüren. Letztendlich gehört auch die Sauberkeitserziehung zu einer wichtigen körperlichen Erfahrung, die wir im Kindergarten unterstützen.

---

### 4.3.2 Sinne

Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und erforschen und entdecken die Welt durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken. Bei verschiedenen Spielen werden die Sinne geschult, z.B. Geräusche differenziert, Bilder betrachtet und zugeordnet, Gegenstände ertastet. In Gesprächen machen wir uns bewusst, dass jedes Kind andere Wahrnehmun-

gen und Empfindungen und andere Fähigkeiten hat.

Die Kinder erleben in gemeinsamen Gestaltungen, dass sie durch ihre individuellen Fähigkeiten wichtig und hilfreich für die Gruppe sind. In Alltagssituationen werden die Sinne der Kinder geschult, beim Betrachten von Bilderbüchern, beim Essen, im Garten, beim Bewegen, Singen etc.

---

### 4.3.3 Sprache

Sprache und Emotionen sind untrennbar miteinander verbunden. Damit ein Kind eine Sprache erlernt, braucht es Vorbilder, die sich ihm zuwenden und mit ihm sprechen.

Immer wieder artikulieren wir deutlich Laute und Worte als Vorbild und freuen uns mit dem Kind über seine Erfolge.

Kinder mit einer anderen Herkunftssprache erwerben Deutsch als Zweitsprache und bauen sie aus. Lieder, Fingerspiele, Bücher, Bilder und Spiele mit Worten und Silben ermöglichen einen anregenden Umgang mit der Sprache. In Rollenspielen lernen die Kinder miteinander zu kommunizieren.

Im Morgenkreis haben die Kinder Gelegenheit, von sich zu erzählen oder am Vespertisch entstehen Unterhaltungen. Wir reden sehr viel mit den Kindern, erklären Dinge oder benennen Gegenstände, besprechen Sachverhalte und beantworten Fragen.

Durch Bilderbücher, Sachgespräche, Auszählverse, Reime, Gedichte, Lieder und Geschichten nehmen die Kinder Sprache auf, verinnerlichen diese und üben dabei selbst das Sprechen.

Die Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel im täglichen Miteinander.

---

### 4.3.4 Gefühle und Mitgefühl

Zum täglichen Erleben gehören Gefühle und der Umgang damit will gelernt sein. Der Ausgangspunkt jeder zwischenmenschlichen Beziehung und Bindung sind Emotionen.

Die Kinder nehmen ihre eigenen Gefühle wahr, müssen aber erst

lernen, dass auch andere Menschen Gefühle haben und diese oft ganz anders sind als die eigenen.

Wir ermutigen die Kinder, ihre eigenen Gefühle auszudrücken aber auch dazu, die Gefühle von anderen Menschen wahrzunehmen und angemessen zu reagieren.

Im Spiel und in Konfliktsituationen begleiten wir die Kinder und reden mit ihnen über ihre Gefühle, Beweggründe und Gedanken. Wir suchen gemeinsam Wege zur Konfliktlösung oder deren Umgehung und wir üben einen respektvollen Umgang in Ton und Wort miteinander. Dies geschieht über Rollenspiele, mit Rollenverteilungen (Verkleidungen), durch Gespräche, Trösten, vor allem aber über das Vorleben.

Wir achten auf einen freundlichen Umgangston. Wir üben miteinander gegenseitige Rücksicht, Zuhören und Abwarten.

Ebenso wichtig ist, dass jedes Kind seine Gefühle wahrnimmt und ausdrücken kann. Die Kinder sollen ein Bewusstsein entwickeln für die eigenen Emotionen, denn Gefühle begleiten uns ein Leben lang und prägen unser Handeln.

---

### 4.3.5 Denken

Kinder suchen von Anfang an nach Sinn und Bedeutung. Sie besitzen sehr früh Fähigkeiten im Wahrnehmen und Denken. Die Denkentwicklung beginnt mit der Strukturierung von sinnlichen Wahrnehmungen und Handlungen.

Denken ist auf Beziehung angewiesen. Das Kind braucht emotionale, nonverbale und verbale Anregungen und Reaktionen auf sein Handeln.

Kinder stellen immer wieder Fragen (wieso, weshalb, warum), um Dinge zu verstehen und um herauszufinden, wie etwas funktioniert, um zu erforschen.

Dieser Wissens- und Forscherdrang ist eine enorme Denkleistung

gen vom Kind und ist eine gute Grundlage für Lernprozesse. Wir geben den Kindern genügend Materialien zum Ausprobieren und Experimentieren, Ruhe für Wiederholungen, Umgangsregeln im Miteinander.

Dabei ermutigen wir zum Mitdenken und Mitgestalten. Die Kinder werden in Entscheidungen miteinbezogen und werden bei Problem- und Konfliktsituationen angeregt, geeignete Lösungsmöglichkeiten zu finden. Durch Gespräche und im Austausch mit anderen Kindern und auch mit den Erzieherinnen entwickeln die Kinder eigene Erklärungsmodelle. Sie erweitern dabei ihren Erfahrungsschatz und lernen, Sachverhalte zu hinterfragen. Dafür braucht es viel Zeit und Raum. Diese bieten wir den Kindern in ruhiger, entspannter Atmosphäre.

---

### 4.3.6 Sinn, Werte und Religion

Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen. Eine ihrer wesentlichsten Entwicklungen ist es, sich in der Fülle von Eindrücken, Erfahrungen und Anforderungen zurechtzufinden. Wir stärken sie in der Hoffnung auf eine erfüllte Zukunft, indem wir dafür sorgen, dass jedem Kind in seiner Einzigartigkeit, in seinen Schwächen und Stärken Verständnis und Unterstützung entgegengebracht wird.

Die Kinder sollen erfahren, dass Schwierigkeiten gemeistert werden können. In einer christlichen Grundhaltung erfahren sie, dass sie sich an Gott wenden können mit Sorgen und Gedanken. Sie erfahren so, dass sie aufgehoben und angenommen sind.

Wir beten mit den Kindern, sie lernen biblische Geschichten kennen, wir singen christliche Lieder und wir feiern Feste mit christlichen Inhalten. Die Kinder lernen die Bedeutung von christlichen Festen und Ritualen kennen (z.B. Warum bekreuzigen wir uns beim Gebet).

Die Kinder werden ermutigt, Dinge zu erfragen und auch zu hinterfragen, darüber nachzudenken und zu vergleichen. Sie sollen sich bei uns immer wohl und angenommen fühlen.

Wir beteiligen uns an Gottesdiensten und Festen der katholischen Kirche, z.B. Erntedankfest, St. Martinstag.

In unserem Kindergarten finden sich viele unterschiedliche Familienformen, Religionen, Kinder aus verschiedenen Ländern und Kinder mit Beeinträchtigungen.

Wir üben, offen miteinander umzugehen, ohne Kontaktscheu. Kinder lernen, sich zu akzeptieren und zu respektieren. Wir stärken sie durch vorbildliches Verhalten, Toleranz gegenüber Neuem, Hilfsbereitschaft und bestätigen die Kinder in ihrer positiven Grundeinstellung.

## 4.4 Tagesablauf im Kindergarten

Unser Kindergarten ist täglich ab 7:30 Uhr geöffnet.

Nach der Ankunft der Kinder im Kindergarten begrüßen wir sie im Gruppenraum. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass jedes Kind von den Erzieherinnen wahrgenommen wird und sich willkommen fühlt.

**Von 7:30 bis 9:00 Uhr** ist Freispiel. Die Kinder können sich an den Tischen im Gruppenraum, dem Nebenzimmer und in den Funktionsbereichen der Stammgruppe nach Absprache mit den Erzieherinnen beschäftigen und spielen.

Die Kinder entscheiden selbst, mit wem sie spielen – alleine, mit anderen Kindern oder mit einer Erzieherin – und über die Dauer, den Ort und ihre Tätigkeit.

**Um 9:00 Uhr** klingelt ein Kind die Glocke und gibt damit das Zeichen zum Aufräumen und für das anschließende gemeinsame Frühstück.

In einem täglichen Ritual besprechen wir mit den Kindern den weiteren Tagesablauf und zünden dann unsere Kerzen an. Dann beten wir (von Kindern oder Erziehern frei formuliert oder ein Gebet passend zur Jahreszeit oder Situation). Die Kinder entscheiden häufig über Form und Inhalt der Gebete. In dieser Phase fühlt sich jedes Kind persönlich wahrgenommen.

Danach wird gefrühstückt. Ein gesundes Vesper hat bei uns Priorität. Dies greifen wir mit den Kindern immer wieder auf.

Im anschließenden Morgenkreis wird jedes Kind namentlich genannt und wir schauen, wer heute fehlt. Hier haben sie Zeit zu erzählen was sie bewegt, interessiert und beschäftigt. In der Runde werden Regeln besprochen, Probleme, Konflikte und Nachrichten thematisiert.

Je nach Jahreszeit und aktuellem Thema werden Finger- und Kreisspiele, Reime, Lieder, Gedichte, Geschichten, Bilderbücher, Kreisspiele, Reime, Lieder, Gedichte, Geschichten, Bilderbücher, Kreisspiele oder Legekreise gemacht.

Aus den Äußerungen und Signalen der Kinder können wir die Themen für unsere pädagogische Arbeit, Projekte oder Epochenthemen ableiten.

**Nach dem Morgenkreis** gehen die Kinder wieder ins Freispiel. Parallel dazu finden auch Angebote und gezielte Aktivitäten in Kleingruppen statt. Dabei werden alle Bildungsbereiche abgedeckt.

**Gegen 11:30 Uhr** gehen wir in den Garten.

**Ab 12:00 Uhr** beginnt die Abholzeit.

**Um 12:45 Uhr** gehen wir mit den verbliebenen Kindern zurück ins Haus. Dort setzen wir uns zum Mittagsvesper zusammen.

Regelmäßig finden nach unserem Morgenkreis gezielte Angebote und Aktivitäten statt. Die Kinder können diese nach ihren Interessen, Bedürfnissen und Wünschen in Kleingruppen wahrnehmen.

## 4.5 Projektarbeit

In unserer Einrichtung finden auch immer wieder gruppenübergreifende Projekte statt. Mit den Kindern gemeinsam wird ein Thema ausgewählt, hierzu gibt es über einen längeren Zeitraum verschiedene Aktivitäten, die alle ineinandergreifen und zum Thema gehören. Dadurch lernen die Kinder mit allen Sinnen und in allen Bildungsbereichen das Thema kennen und können es vertiefen und verarbeiten.

Hier ein kleines Beispiel für ein Projekt. Es gab ein Farbenprojekt bei uns im Kindergarten. Jede Woche wurde eine andere Farbe thematisiert und je nach Farbe gab es dazu passend Angebote. Bei der Farbe Blau haben wir das Bilderbuch „Das kleine Blau“ angeschaut, mit Wasserfarben gemalt, blaues

Schlumpf Eis gegessen, mit blauen Tüchern geturnt und alle haben blaue Shirts getragen.

In der Projektarbeit werden zuerst Themen aufgegriffen, die sich aus den Interessen und Bedürfnissen der Kinder ergeben. Diese Themen werden gesammelt und den Kindern in einer Kinderkonferenz vorgestellt. Die Kinder sind an der Auswahl und der weiteren inhaltlichen Entwicklung des Projektthemas aktiv beteiligt.

Bei der Projektarbeit zählt nicht das Ergebnis, sondern der Entstehungsprozess. Am meisten lernt ein Kind bei allem, was es selbst tut und was es ausprobiert. Durch eigene Erfahrungen >

können Inhalte und Zusammenhänge verstanden, verinnerlicht und verarbeitet werden.

Innerhalb der Projekte bringen Kinder ihre Erfahrungen ein und wenden ihr Wissen an. Durch eigenes Tun erlangen sie neue Er-

kenntnisse und probieren Verschiedenes. Von jedem Kind ist viel Eigeninitiative gefordert.

Das Projekt wird von uns dokumentiert und findet sich in den Portfolios der Kinder wieder.

---

## 4.6 Aktionstage

Es gibt festgelegt gruppenübergreifende Aktionstage, an denen mit viel Freude und Spannung Bewegungsangebote, Ausflüge im

Dorf, Singkreise etc. erlebt werden. In den nächsten Punkten geben wir dazu einen Einblick:

---

### 4.6.1 Ausflüge

Ausflüge und Spaziergänge finden gruppenübergreifend oder in der Einzelgruppe statt. Die Ausflugsziele richten sich nach den Interessen der Kinder und nach unserem jeweiligen Thema. Die

Kinder üben dabei sicheres Verhalten im Straßenverkehr. Ausflüge werden vorher angekündigt und finden innerhalb der Betreuungszeiten statt.



---

### 4.6.2 Maxi Angebote

Die Vorschulkinder „Maxis“ werden durch gezielte Angebote in allen Bildungsbereichen intensiv auf die Schule vorbereitet. Diese Beschäftigungen fördern die Konzentration, die Genauigkeit, das Durchhaltevermögen und unterstützen die Kinder, „schulreif“ zu werden.

Die Maxis erleben sich als Gruppe und bekommen altersentsprechend besondere Aufgaben.

Zudem findet eine intensive Kooperation mit der Grundschu-

le Wurmlingen statt. Die Kooperation startet ab Oktober vierzehntägig, die Eltern werden vorher über den Ablauf informiert.

Nach anfänglichem Kennenlernen arbeitet die Kooperationslehrerin mit der Gruppe, es finden Schulbesuche statt, die Kinder nehmen an einer Schulstunde teil und lernen das Schulhaus und die Pausensituation kennen.

Weiterhin werden Treffen mit den Vorschulkindern er evangelischen und städtischen Kindergärten in Wurmlingen ermöglicht.

---

### 4.6.3 Feste

Wir feiern in unserem Kindergarten die Feste im Jahreskreis teilweise in der Stammgruppe. Dazu gehören die Geburtstage der Kinder oder Abschiedsfeste.

Besondere Bedeutung haben christlichen Feste wie Weihnachten, Heilige drei Könige, Aschermittwoch mit anschließender Fastenzeit und Ostern, St. Josef, Pfingsten, Erntedank, St. Martin, St. Barbara, St. Nikolaus und St. Lucia, die meist gruppenübergreifend begangen werden.

Die Kinder werden bei allen Festen mit in den Ablauf eingebunden und wir erarbeiten mit ihnen gemeinsam den Inhalt und den Grund eines Festes. So entwickeln sie einen Bezug dazu und verstehen den tieferen Sinn.

Wir feiern und gestalten auch Familiengottesdienste mit, z.B. Erntedank oder die Verabschiedung der Vorschüler. Je nach Fest oder Gottesdienst sind auch die Familien der Kinder eingeladen. Beim Gemeindefest der katholischen Kirchengemeinde sind wir mit den Kindern aktiv am Programm beteiligt.

---

### 4.6.4 Rituale

Rituale sind fester Bestandteil im Tagesablauf und geben den Kindern Sicherheit, vermitteln ihnen ein Zeitgefühl und Orientierung. Durch sie entsteht Vertrauen, das Kind fühlt sich zugehörig, kann leichter Bindungen aufbauen und findet sich besser im Alltagsgeschehen zurecht.

Zu unseren Alltagsritualen gehören:

Begrüßungs- und Abschiedsritual

Aufräumlied (1,2,3 die Spielzeit ist vorbei...)

Gebete vor jedem Essen

Guten-Morgen-Lied im Kreis

Manche Rituale sind an bestimmte Feiern und Feste gebunden. So gehören zu Geburtstagen das Geburtstagstor, Geburtstagslied, Gratulationsrunde und Geburtstagsgebet

Rituale im Jahreskreis wiederholen sich jährlich. Das sind Adventsstündchen, Osterstündchen, Ostergarten, Palmsonntag, Erntedank und viele mehr.

---

## 4.7 Portfolio

Ein Portfolio (lat. Sammelordner) gibt ganzheitliche Informationen über das Kind, seine Entwicklung und über seinen Alltag, sein Tun und Erleben im Kindergarten.

Für die Erzieherinnen werden dabei wichtige Aspekte in der Entwicklung und Entfaltung des einzelnen Kindes gesammelt und dokumentiert. Dies geschieht unter anderem in Lerngeschichten, Fotos, Kinderinterviews und Kunstwerken.

Das Kind schaut sein Portfolio im Freispiel an und entdeckt,

wie es etwas gelernt hat, gewachsen ist und erinnert sich an Begebenheiten, die auf den Seiten des Ordners festgehalten wurden.

Auch schaut das Kind diese Sammlung mit seinen Eltern an. So erhalten diese einen Einblick in den Kindergartenalltag ihres Kindes und in seine Entwicklung innerhalb der Einrichtung.

Außerdem sind die Portfolio-Ordner ein wichtiger Bestandteil der Entwicklungsgespräche.

---

## 4.8 Beobachtung und Reflexion

---

Jede Bezugserzieherin führt regelmäßig Beobachtungen und Dokumentationen über ihre Bezugskinder durch und ist somit für die Führung des Portfolios des Kindes zuständig. Die Beobachtungen werden in den Dokumentationsbögen festgehalten und sind somit die Grundlage für Entwicklungsgespräche, die jährlich stattfinden.

In den Teamsitzungen findet regelmäßig ein fachlicher Austausch über die Dokumentationen statt, um ein ganzheitliches

und möglichst objektives Bild von einem Kind zu bekommen.

Bei unseren Maxis wird vor der Schulanmeldung ein zusätzliches Entwicklungsgespräch geführt, das eine Einschätzung zur Schulfähigkeit des Kindes beinhaltet. Als Beobachtungsbasis dienen die Ravensburger Beobachtungsbögen.

---

## 4.9 Partizipation der Kinder

---

Die Kinder unserer Einrichtung sind entsprechend ihres Alters und ihrer Entwicklung an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen beteiligt. Die Kinder entscheiden im Freispiel selbst, was sie wo und mit wem spielen möchten. Sie bestimmen so aktiv den Tagesablauf mit. Auch Verhaltensregeln werden gemeinsam erarbeitet. Die Kinder können sich hierzu frei äußern.

Bei der Auswahl von Projektthemen gibt es ein Verfahren, bei dem Ideen gesammelt, sortiert, anschaulich als Thema vorgestellt und schließlich demokratisch gewählt werden.

Im täglichen Morgenkreis haben alle Kinder Zeit und Raum, ihre Bedürfnisse, Erlebnisse und Gefühle zu äußern. Wir leiten die Gespräche an und achten darauf, dass die Kinder sich gegenseitig wahrnehmen, zuhören, ernst nehmen, und gemeinsame Überlegungen anstellen.

In Konfliktsituationen begleiten wir die Kinder im Gespräch und helfen, eine gute Lösung zu finden.

Bei der Festgestaltung und bei Ausflügen werden die Ideen und Wünsche der Kinder berücksichtigt.

---

## 4.10 Umgang mit Beschwerden der Kinder

---

Beschwerden der Kinder nehmen wir ernst und sind jederzeit bereit, uns darauf einzulassen und dementsprechend pädagogisch zu handeln. Methoden, die hier Anwendung finden, sind der Morgenkreis und alltägliche Gespräche mit den Kindern (oft beim Essen oder im Freispiel). Dazu bedarf es eines partnerschaftlichen Miteinanders, das in unserem Kindergarten einen hohen Stellenwert hat.

Bei Kindern, die sich (noch)nicht verbal verständigen können, ist unser Feingefühl in besonderem Maß gefragt. Die Kinder

zeigen durch ihre Mimik, Gestik und Körperhaltung ihren Missmut, Ablehnung und Freude. Auch diese Äußerungen beziehen wir ein.

Durch die Impulse, Wünsche und Äußerungen der Kinder sind wir bestrebt, gemeinsame Lösungswege zu finden und so den Kindern den Weg zu selbständiger und lösungsorientierter Bewältigung zu zeigen.

---

## 4.11 Eingewöhnung

Unser Eingewöhnungskonzept ist angelehnt an das Berliner Modell.

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für Kinder und Eltern ein ganz neuer Abschnitt. Das Kind verlässt seine gewohnte, sichere und vertraute Umgebung zu Hause und muss sich auf ein neues Umfeld einstellen, auf fremde Personen einlassen, sich in einer großen Gruppe zurechtfinden. Die Eltern lernen, ihr Kind loszulassen und ihm etwas zuzutrauen („Das schaffst du schon selbst“).

Deshalb gestalten wir diesen Übergang schonend und schrittweise. Es liegt ein ausführliches Eingewöhnungskonzept vor, das den Eltern vor der Aufnahme ihres Kindes ausgehändigt und besprochen wird.

Dieses Konzept ist einerseits bindend, wird aber in Absprache an die individuellen Bedürfnisse des Kindes angepasst.

---

## 4.12 Inklusion

Gesetzlich verankert ist, dass jedes Kind unabhängig von geistiger und körperlicher Entwicklung, Nationalität, Geschlecht, Religion und ethnischer Abstammung ein Recht auf Förderung und Bildung hat.

Der Begriff Inklusion kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „Einschluss“. In unserem Kindergarten sind alle Kinder herzlich willkommen. Kinder mit erhöhtem Förderbedarf besuchen unsere Einrichtung, sofern es der Hilfeplan zulässt. Jedes Kind bekommt die Möglichkeit, sein ganz individuelles Potenzial mit unserer Unterstützung auszuschöpfen.

Unsere pädagogische Arbeit und unser Vorleben und Handeln basieren darauf, dass Vielfalt Bereicherung bedeutet. Alle Kinder werden wahrgenommen, wertgeschätzt und individuell gefördert.

Im Rahmen des individuellen Förderplans genehmigte Inklusionskräfte unterstützen uns und ermöglichen eine spezifische Förderung.

---

## 4.13 Übergang in die Schule

Die Entwicklung des Kindes innerhalb der Familie und des Kindergartens mündet in den Übergang zur Schule. Damit diese Phase gut gelingt, ist eine gute Vorbereitung in den Entwicklungsfeldern (Soziale Kompetenzen, Konzentration, Sprache, Wahrnehmung, Motivation, Grob- und Feinmotorik, Frustrationstoleranz) bedeutsam.

Im sogenannten Vorschuljahr finden dazu verstärkt Angebote statt. Hier arbeiten wir gruppenübergreifend. Durch die enge Zusammenarbeit von Kindergarten und Schule liegt ein bewährter Ablauf für die Vorschulphase vor.

Ab Oktober kommt die Kooperationslehrerin alle zwei Wochen in den Kindergarten. Ab Februar werden die Kinder von uns zur

Schule gebracht und verbringen dort eine Schulstunde mit der Kooperationslehrerin und den Vorschülern der anderen örtlichen Kindergärten.

So haben die Kinder Gelegenheit, die Lehrerin und weitere zukünftige Mitschüler kennenzulernen. Vorbehalte können abgebaut und die Neugierde und Vorfreude auf die Schule bestärkt werden.

Über Termine und den genauen Ablauf werden die Eltern rechtzeitig informiert.

## 4.14 Gesunde Ernährung

Zum Frühstücksvesper und gegebenenfalls Mittagsvesper bringen die Kinder ihr Essen von Zuhause mit. Es besteht aus Obst, Gemüse, belegten Broten, Käse oder Joghurt und soll ausgewogen und wertig sein. Das wird mit den Eltern beim Aufnahmegespräch ausführlich besprochen.

Süßes ist Festen vorbehalten. An Geburtstagen und Festen im Jahresverlauf können Kuchen, Plätzchen, Eis oder Kekse mitgebracht werden.

Insgesamt sollen die Mengen dem Bedarf des Kindes angepasst sein, damit möglichst wenig Reste entstehen.

Wir bieten täglich Fruchtee an und an drei Tagen in der Woche gibt es Milch zum Frühstücksvesper. An mindestens zwei Tagen in der Woche geben wir Obstsnitzte aus, meist

Äpfel. Milch und Obst erhalten wir über das Schulfruchtprogramm des Landes Baden-Württemberg (bei Aufnahme wird ein Flyer über Schulfruchtprogramm an Eltern ausgeteilt).

Bei besonderen Anlässen schenken wir Saftschorle oder Tee-punsch aus.

Im Nebenraum der Gruppen befindet sich eine Küchenzeile auf Kinderhöhe. Hier bieten wir pädagogisches Kochen und Backen an.

Bei unseren Einkäufen achten wir auf hochwertige und möglichst regionale Biolebensmittel und auf möglichst wenig Verpackungsmüll. Wir schaffen ein Bewusstsein für die Vermeidung von Müll und dessen Trennung.



## 4.15 Umgang mit Kindeswohlgefährdung

Bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung dokumentieren wir unsere Beobachtungen und Äußerungen des Kindes. Im weiteren Vorgehen orientieren wir uns an den Vorgaben des Trägers (QM-Handbuch Punkt ANGEBEN) und an der Einschätzungsskala zur Kindeswohlgefährdung gemäß §8a SGB VIII.

Zunächst wird innerhalb des Teams über Vorfälle und erste Einschätzungen gesprochen. Verdichtet sich ein Verdacht, nehmen wir Kontakt auf zu einer insofern erfahrenen Fachkraft. Bei entsprechender Risikoeinschätzung wird das weitere Vorgehen geplant. Zeitnah findet ein Gespräch mit den Eltern oder Erziehungsberechtigten statt. Gegebenenfalls wird auch der Träger informiert.

Dieses Gespräch gibt uns Einblick in die Sichtweise der Eltern und wir können gegebenenfalls auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen hinwirken.

Steht der Verdacht der Kindeswohlgefährdung und die Eltern sind nicht bereit, angebotene Hilfen in Anspruch zu nehmen, gehen wir unserer Meldepflicht an das Jugendamt nach. Das weitere Vorgehen wird mit dem Jugendamt geplant.

## 5 Kooperation mit Eltern

Wir sind Erziehungspartner der Familien. Ein vertrauensvoller Austausch und Transparenz unserer Arbeit sind daher Bedingung und Grundlage.

Bereits bei der Aufnahme informieren wir die Eltern über unsere pädagogische Arbeit.

Regelmäßige Elterngespräche wie zur Eingewöhnung und beim jährlichen Entwicklungsgespräch gewährleisten in jedem Fall einen persönlichen Austausch.

Tür- und Angelgespräche dienen der Kontaktpflege und dem kurzen Dialog. Sie sind auch das niederschwellige Angebot, Probleme oder Fragen anzusprechen.

Elternabende für die Allgemeinheit oder besondere Zielgruppen

– wie die Eltern der Vorschüler – sind ein Forum für anstehende Themen, Nachfragen, Informationen. Der Vorschulelternabend wird in Kooperation mit der Grundschule veranstaltet.

Die bedarfsorientierte Kommunikation mit dem Elternbeirat gewährleistet eine vielfältige Zusammenarbeit. Dazu ist jederzeit eine Kontaktaufnahme möglich. Fest eingeplant sind zwei Sitzungen pro Kindergartenjahr.

Schriftliche Informationen, Abfragen und Angebote werden über Aushänge, Elternbriefe, Emails bekannt gemacht.

Im Rahmen von Festen, Feiern und Gottesdiensten bietet sich neben dem geplanten Ablauf auch ein informeller Umgang miteinander an.

### 5.1 Beschwerden der Erwachsenen

Durch die verschiedenen Kommunikationskanäle signalisieren wir unser Interesse und unsere Bereitschaft, Anliegen, Probleme und Fragen von Eltern anzunehmen.

Wir sehen Beschwerden oder Kritik positiv und als Chance zur Verbesserung und zur Entwicklung. Wir bitten die Eltern um einen gemeinsamen Weg zur Lösungsfindung.

Anliegen, die das eigene Kind betreffen, werden bei der Bezugserzieherin angesprochen. Dies kann im Tür- und Angelgespräch, einem Telefonat, per Mail oder in einem vereinbarten Termin geschehen.

Themen, die sich auf die Einrichtung beziehen und alle oder viele betreffen, werden an die Leitung herangetragen oder dem Elternbeirat übergeben. Der Beirat fungiert als Mittler zwischen Eltern und Erzieherinnen.

Wir bearbeiten Beschwerden und Anliegen zeitnah und nutzen die Impulse zur Optimierung unserer Arbeit.

Im Elternbriefkasten, der im Garderobenbereich frei zugänglich ist, können auch anonym Anliegen vorgebracht werden. Sind die Belange relevant für die Elternschaft, wird das betreffende Thema am Elternabend aufgegriffen oder per Elternbrief geklärt.



## 6 Kirchengemeinde

Der katholische Kindergarten St. Josef ist ein Teil der Kirchengemeinde St. Briccus, Seelsorgeeinheit Pfaffenberg im Dekanat Rottenburg.

Die Kirchengemeinde engagiert sich für den Kindergarten:

- Zum jährlichen Austausch wird die Leitung der Einrichtung zu einer Sitzung mit dem Kirchengemeinderat und dem Pfarrer eingeladen. Hier wird die religionspädagogische Arbeit im Kindergarten dargestellt. Es werden Themen zur Entwicklungsentwicklung, dem Bedarf und aktuellen Fragestellungen erörtert.
- Der Kindergarten ist ein Begegnungsort für viele Familien mit verschiedenen Kulturen und Religionen. Diese respektieren wir und behandeln sie tolerant und empathisch.
- In unserem Auftrag, christlichen Glauben zu vermitteln und lebendig zu machen, pflegen wir Traditionen und Rituale.
- Zusammen mit dem leitenden Pfarrer der Seelsorgeeinheit und der Kindergartenbeauftragten Pastoral planen wir die bevorstehenden Termine von Gottesdiensten, religiösen Einheiten, Festen und anderen Aktivitäten.
- Traditionell wird die Verabschiedung von den Großen mit dem Pfarrer in einem Gottesdienst gefeiert. Er besucht uns auch im Kindergarten am Aschermittwoch. Am Palmsonntag nehmen wir an der Prozession teil. Erntedank wird als Familiengottesdienst gefeiert.
- Auch außerhalb der Gottesdienste besuchen wir die Kirche. Die täglichen Gebetszeiten sind fester Bestandteil unseres Tages und bei besonderen Anlässen, z. B. Geburtstagen
- Sowohl die Erzieherinnen als auch die Kindergartenbeauftragte Pastoral sind Ansprechpartner für viele religionspädagogische Fragen der Eltern und Kinder. Sie sind Mittlerinnen zur Kirchengemeinde.
- Einladungen zu Familiengottesdiensten in der Gemeinde, Flyer und sonstige Aushänge werden im Kindergarten ausgeteilt und aufgehängt.
- Die Mitarbeiter/innen werden darin unterstützt, ihren Glauben auszuüben und zu vertiefen.
- Im Rottenburger Kindergartenplan finden wir die fachlichen Grundlagen für katholische Kindergärten.
- Neben den klar als religiöse Praxis erkennbaren Elementen wie Gebet, Feier im Kirchenjahr, Geschichten aus der Bibel, schlägt sich die christliche Grundhaltung und der Bezug zu unserem Glauben in den alltäglichsten Situationen nieder.



## 7 Kooperation mit Institutionen

Für verschiedene Bereiche unserer Arbeit halten wir Rücksprache mit fachlichen Diensten, übergeordneten Stellen, Kooperationspartnern und Kontaktpersonen. Dazu gehören:

- Zweckverband katholische Kindergärten – Träger unserer Einrichtung
- Kirchengemeinde St. Briccius/Seelsorgeeinheit Pfaffenberg
- Stadtverwaltung Rottenburg; Kulturamt – Bedarfsplanung, Anmeldung
- Ortsverwaltung Wurmlingen
- Landesverband katholischer Kindertagesstätten
- Landratsamt – staatliche Fachberatung und Aufsichtsbehörde
- Unfallkasse Baden-Württemberg UKBW
- Sicherheitsbeauftragte
- Feuerwehr
- Gesundheitsamt Tübingen – ESU, Zahnpflegeprogramm, Meldepflicht bei Krankheiten
- Jugendamt und Sozialamt – Hilfeplan, Anträge auf Inklusion und Schutzkonzept
- Kinder- und Fachärzte
- Frühförderstelle - Beratung der Eltern, Fördermaßnahmen
- SPZ Tübingen: Sozialpädiatrisches Zentrum – Entwicklungsdiagnostik
- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Grundschule Wurmlingen – Kooperation zum Übergang in die Schule
- Grundschulförderklasse Wendelsheim
- Sprachheilschulen Lindenschule, Weggentalschule (beide Rottenburg)
- Ev. Kinderhaus Wandelburg und Städt. Kindergarten – Kooperation im Vorschulbereich
- Musikschulen
- Fachschulen für Sozialpädagogik – Ausbildung
- Fortbildungsinstitute
- Örtliche Vereine (z.B. Narrenzunft)
- Handwerker
- Einrichtungsausstatter
- KVJS

## 8 Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit gibt Einblicke in unsere Einrichtung und macht unsere Arbeit transparent. Wir öffnen uns für Impulse von Fachkräften außerhalb der Einrichtung.

Durch Öffentlichkeitsarbeit machen wir uns bekannt, stellen unsere Arbeit dar und steuern die Wahrnehmung von Interessenten und Eltern.

Dazu bedienen wir uns folgender Mittel:

- Aushänge
- Elternbriefe
- Präsentation von Arbeiten und Projekten (Plakate)
- informelle Gespräche
- Elterngespräche
- Zeitungsartikel
- Berichte im Mitteilungsblatt
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Hospitationen von Eltern, Praktikanten .
- Besuche im Dorf (Gemüsestand, Bücherei
- Spaziergänge im Umfeld
- Gemeindefest
- Jubiläumsfeiern der Vereine
- Gottesdienstgestaltung
- St. Martinsumzug
- Fasnet
- Grabbesuche an Allerheiligen

---

## 9 Mittel und Ressourcen

---

Dem Kindergarten steht ein jährlicher Etat zum Unterhalt und Betrieb der Einrichtung zur Verfügung. Kostenträger sind Land, Staat und Kirchengemeinde, weitere Kosten werden durch Elternbeiträge und Spenden gedeckt.

Die Leitung verantwortet und verwaltet diesen Etat, der vom Träger festgelegt und überwacht wird.

Bei Neuanschaffungen achten wir auf Qualität, Nachhaltigkeit und wenden uns an regionale Hersteller, Lieferanten und Handwerker.

Wir sind uns der Vorbildfunktion bewusst, den Kindern einen schonenden Umgang mit den Spielgeräten, Bastelmaterial und Einrichtungsgegenständen vorzuleben. Wir wollen nichts verschwenden, achtsam und ordentlich mit allem umgehen.

Mit Kindern thematisieren wir Müllvermeidung, Mülltrennung und umweltverträgliches Verhalten. Wir achten auf den allgemeinen Energieverbrauch.

---

## 10 Qualitätsentwicklung und -sicherung

---

Unser Qualitätsmanagement schließt die Weiterentwicklung aller Prozesse, Hinterfragen und Reflektieren unserer pädagogischen Arbeit in regelmäßigen Abständen ein.

Durch regelmäßige Gespräche mit den Eltern, Elternbeirat und vorgesetzten Stellen findet ein intensiver Austausch und Informationsfluss statt. Unsere Mitarbeiter besuchen regelmäßig Fortbildungen und AGs um auf einem aktuellen pädagogischen Stand zu sein.

Die Einrichtungsleitung ist regelmäßig im Gespräch mit dem Träger Zweckverband kath. Kindergärten, Behörden und mit den Leitungen anderer Einrichtungen.

Treten neue Anforderungen auf oder kommen Anregungen von außen, überdenken wir unsere pädagogische Arbeit, die organisatorischen Abläufe oder den Tagesablauf.

Evaluationen und Abfragen von Rückmeldungen sind weitere Hilfen, Zufriedenheit oder Bedarf zu ermitteln.

Die Qualität unserer Einrichtung und Arbeit wird durch die Konzeption gesichert. Diese wird ständig weiterentwickelt und mit dem gesamten Team überarbeitet.

Kinder sind der wichtigste Spiegel unserer Arbeit. Sie zeigen uns, welche Arbeitswege positiv sind oder verändert werden sollen. Dafür führen wir einerseits Beobachtungen durch, zum anderen können wir durch Beteiligung der Kinder unsere Arbeit reflektieren und verändern.



Bildnachweise: www.istockphoto.com, Stefan Glasebach, Martin Keidel

## Impressum

### Herausgeber



Katholischer Kindergarten  
Kath. Kindergarten St. Josef  
Hegelstraße 28  
72108 Rottenburg-Wurmlingen  
www.kiga-zweckverband.de  
Tel: 07472/23327  
StJosef.wurmlingen@kiga.drs.de  
www.stjosef-wurmlingen.de

### Träger



Zweckverband  
**Katholische Kindergärten**  
im Dekanat Rottenburg

Zweckverband Katholische Kindergärten  
im Dekanat Rottenburg  
Bachgasse 3  
72070 Tübingen  
Tel: 07071 68872-0  
Zweckverband.Rottenburg@kvz.drs.de  
www.kiga-zweckverband.de

### Für pastorale Fragen

Kath. Kirchengemeinde St. Briccius  
Lindenstraße 2  
72108 Rottenburg-Wurmlingen



**Kath. Kindergarten St. Josef**  
Hegelstraße 28  
72108 Rottenburg-Wurmlingen  
[www.kiga-zweckverband.de](http://www.kiga-zweckverband.de)  
Tel: 07472/23327  
[StJosef.wurmlingen@kiga.drs.de](mailto:StJosef.wurmlingen@kiga.drs.de)  
[www.stjosef-wurmlingen.de](http://www.stjosef-wurmlingen.de)